

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

19. bis 25. Februar 2024 – Eine Woche mit Herrn Franz

Von Propst Stephan Wichert-von Holten aus Lüchow

Wo sein Herr Franz lebt, verrät Stephan Wichert-von Holten nicht. Der Held seiner Geschichten ist ein spleeniger, aber freundlicher und herzlicher Typ von nebenan. Der sich engagiert für andere und das Miteinander.



Der Autor

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 19. Februar – „Da ward es Abend und Morgen der erste Tag“ (Gen 1,1)

Herr Franz schafft es abends nicht, das Buch wieder aus der Hand zu legen. Er verliert sich zwischen zwei Buchdeckeln, muss einfach zu Ende lesen. Die Kolleginnen im Büro erkennen morgens gleich: Herr Franz ist seiner Leselust erlegen. Als Herr Franz ankündigt, nun die Bibel zu lesen, denkt das Büro: Jetzt spinnt er völlig! Besorgt fragen sie ihn, wo er denn gerade in der Bibel steckt? Da erzählt Herr Franz begeistert von einem Joseph und seinen Brüdern. Inzwischen ist die Nachfrage zu einem kleinen Ritual in der Frühstückspause geworden. Der Büroalltag ist wie verändert. Alle sind erstaunlich wach. Herr Franz ist erst bei der Hälfte der Bibel angekommen. Es wird also wohl noch eine Weile so bleiben.

Dienstag, 20. Februar – „Vom Glück ein Fisch zu sein“

Herr Franz hat am 20. Februar Geburtstag. Er freut sich, sein Sternzeichen ist Fisch und nicht Wassermann. Glück gehabt, denkt er. Horoskope sind ihm dabei egal. Aber der Fisch ist das Zeichen, mit dem sich die ersten Christen untereinander zu erkennen gegeben haben: „Ichtys“. Die griechischen Buchstaben bedeutet: Jesus Christus Gottes Sohn und Erlöser. „Are you a Christian child?“ Das wird er auf Reisen oft gefragt. Dann erlebt er eine Herzlichkeit, als würde man sich schon immer kennen. Fische fühlen sich eben im Schwarm am wohlsten: gemeinsam eins sein, weil Gott uns zusammenführt, damit etwas gut wird in der Welt: Na dann, herzlichen Glückwunsch, Herr Franz!

Mittwoch, 21. Februar – „Du sollst Dir kein Bildnis machen“ (5. Mo 5,8)

Herr Franz findet Fotos von sich selbst peinlich. Bis auf dieses eine. Eine Kollegin hat es genau im richtigen Moment geschossen. Herr Franz sieht darauf heiter, fröhlich aus. Ein in sich ruhender Mensch, den man gerne kennen lernen möchte. So möchte er wahrgenommen werden. Ob Gott ihn vielleicht genauso sieht? Heiter, gelassen, sympathisch. „Ist Gott nicht Mensch geworden, um sich auch von mir ein Bild zu machen?“ Da empfindet Herr Franz tief in sich eine große Freude. Da ist einer, der erkennt, wie er wirklich ist – eben nicht peinlich! Zum allerersten Mal betrachtet Herr Franz sich selbst ganz liebevoll.

Donnerstag, 22. Februar – „Living Puppets“ (1. Pet 4,11)

Herr Franz ist mit seiner „Klappmaulpuppe“ in der Grundschule zu Gast. Mit seiner Hand bewegt er den Mund, als könne sie reden. Die Kinder sprechen mit den Puppen. Sie nehmen Herrn Franz gar nicht wahr. Die Kinder fragen die Puppe, was sie sich von Herzen wünscht. Die Puppe antwortet: „Von ganzer Seele wünsche ich uns Frieden.“ Ein Junge umarmt die Puppe und sagt: „Das wünscht sich meine Seele auch!“ Eine Seelenruhe macht sich breit, die edel strahlt und alles wärmt. Herr Franz ist immer wieder überrascht, dass sich seine

Puppe etwas traut, war er sich nie trauen würde. Etwas Hoffnungsfrohes, Lebendiges kommt in alle Dinge, die wirklich wichtig sind, wenn man etwas von sich selbst hineinsteckt. Herr Franz meint: da hat doch Gott die Hand im Spiel.

Freitag, 23. Februar – „Mehr als Flickwerk“ (Röm 12, 36)

Herr Franz stopft mal wieder ein Loch in seinem Lieblingspullover. An dem, was er liebt, hält Herr Franz fest. „Meinen Glauben werfe ich ja auch nicht weg. Auch den muss man immer mal wieder unter die Nadel nehmen, damit das Leben nicht gänzlich ausfranzt und verschleißt.“ Das Stopfen hat er im Römerbrief gelernt: „Denn von ihm und durch ihm und zu ihm sind alle Dinge!“ Jesus Christus ist für ihn wie ein bunter Wollfaden. Der zaubert bunte Flicker auf seinem Glaubenspullover. Manche halten gut. An manche muss man immer wieder ran.

Samstag, 24. Februar – „Der Knete-Kater“ (Phil 4,6-7)

Wenn die Schmerzen wieder kommen, dann fängt Herr Franz sie mit positiven Bildern ein. Herr Franz ist aber nicht der „Blumenwiesen“-Typ. Sein Schmerz schwindet, wenn er an den dicken, roten Kater seiner Nachbarin denkt. Er stellt sich vor, wie das Katzentier seinen schmerzenden Bauch sanft mit den Pfoten durchknetet und sich dann schnurrend darauf einrollt. Über die Macht der Gedanken steht im Philipperbrief: „Macht Euch keine Sorgen, bringt lieber eure Anliegen vor Gott. Sein Frieden wird euer Innerstes und eure Gedanken beschützen, denn ihr seid mit Christus verbunden.“ Das hat Herr Franz jetzt schon gar nicht mehr gehört: er schlummert nämlich schon und schnurrt ein wenig dabei.

Sonntag, 25. Februar – „Das Wählen wählen“ (1. Kor 1,12)

Die Menschen werden immer unfreundlicher und gehen ohne Anstand miteinander um. Das schlägt Herrn Franz auf den Magen. 2024 ist ein Wahljahr. Herr Franz geht hin, damit die Verrohung und die Spaltung nicht noch übler werden. Das ist seine Hoffnung. Echte Demokratie ist seine Messlatte: also ohne Hass und Ausgrenzung. (Damit ist schon klar, wen er nicht wählt.) Sein Bauchgefühl sagt ihm: es ist unmöglich gerecht zu regieren, wenn alle das Gleiche bekommen sollen. Wenn jeder das bekäme, was er braucht, würde die Sonne der Gerechtigkeit auch dahin scheinen, wo Schatten ist. Sein Magen stimmt ihm glucksend zu.

Kommen Sie gut durch die Nacht und bleiben sie behütet. Ihr Propst Stephan Wichert-von Holten.